Kampf an der Sperre ELM

Autor(en): **Schäfli, Jonas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **97 (2022)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1006072

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kampf an der Sperre ELM

Während drei Tagen haben eine Infanterierekrutenschule und zwei WK-Kompanien eng zusammengearbeitet. Dadurch konnte der Kampf der verbundenen Waffen – Panzer, Infanterie, Späher und Minenwerfer in einem Gefechtsschiessen auf Stufe Kompanie geübt werden.

Hptm Jonas Schäfli

Im Rahmen ihrer Durchhalteübung hat die Infanterierekrutenschule 12 auf dem Spl WICHLEN den Force Mix / Kampf der verbundenen Waffe auf Stufe verstärkter Kompanie trainiert.

Die Infanteriekompanien 1 und 2, verstärkt mit je einem Minenwerferzug und einem Späherzug aus der Unterstützungskompanie 3 haben während je anderthalb Tagen ein Gefechtsschiessen in freier Führung durchgeführt.

An zwei Übungstagen war den jeweiligen Kompaniekommandanten zusätzlich ein Panzerzug aus der Pz Kp 14/1 von Htpm Philipp Blumer unterstellt, am dritten Tag ein Pz Gren Zug (nur Gefechtsfahrzeuge, ohne Pz Gren) aus der Pz Gren Kp 14/4 von Maj Simon Biegel.

Stoss durch ELM verhindern

Die beübte Kompanie erhielt den Auftrag, einen gegnerischen Stoss durch den Raum ELM zu verhindern und den Gegner vor der Sperre zu vernichten. Bereits im ersten Durchgang wurden alle Waffen eingesetzt, wenn auch mit verringerter Anzahl Ziele, um den Ausbildungseffekt zu maximieren.

Das stellte eine grosse Herausforderung dar für die Truppe wie auch die Übungsleitung. Es gibt kaum Verbände, die das auf Anhieb machen. Es erhöhte jedoch die Ernsthaftigkeit der Arbeit und Fehler konnten schneller und besser korrigiert werden. «Die Kompanien haben in einem ihnen unbekannten Gelände auf Anhieb Leistung erbracht.

Alle Kampfvorbereitungen fanden vor der DHU an Geländemodellen statt. Das zeigt, dass die Instrumente Kadersynchronisation und Rehearsal funktionieren.», so der verantwortliche Übungsleiter, Maj Flurin Sievi. «Der Verzicht auf das Einexerzieren war zwar für alle Beteiligten herausfordernd, aber auch ehrlich: Ob ein Bogenfeuer liegt oder nicht, sieht man nicht ohne Feuer. Fehler wurden von Anfang an schonungslos aufgezeigt, und wir konnten die zwei Folge-Durchgänge auf die Defizite der jeweiligen Kompanie «massschneidern». In der Realität gibt es keinen zweiten Durchgang.»

Unterschiedliche Waffengattungen: Gemeinsames Ziel. Infanterie und die Panzertruppen arbeiten zusammen.

Übungsbeginn

Die Übung begann mit dem Bezug einer Sperrstellung des Infanteriezuges CANALE und der Einnahme einer Angriffsgrundstellung als Vorbereitung des Panzerstosses durch den zweiten Infanteriezug AMBOS.

Der Gegner wurde an der Sperre gestoppt, mit Minenwerferfeuer von Zug COBRA niedergehalten und durch einen Flankenangriff des Panzerzuges DIMITRI vernichtet.

Der dritte Infanteriezug BIVIO vernichtete den abgesessenen Gegner, mit Feuerunterstützung des Panzerzuges. Während der ganzen Aktion beschaffte ein Späherzug Nachrichten über den angreifenden Gegner und leitete das Bogenfeuer der Minenwerfer.

Kampf der verbundenen Waffen

Oblt Marc Leibundgut, abverdienender Kommandant der Inf Kp 1, empfand die Übung als «das Highlight meines praktischen Dienstes. In der Wichlen konnte ich truppengattungsübergreifend führen, was mir klar aufzeigte, wie ein Einsatzverband in Realität kämpfen könnte und wie die verschiedenen Mittel einzusetzen sind.

Ein praktisches Verständnis für die Stärken und Schwächen der weitreichenden Panzer, der abgesessenen Infanterie und des Bogenfeuers zu entwickeln, erachte ich als eine äusserst wertvolle Erfahrung und ich hoffe, dass wir in Zukunft vermehrt die Möglichkeit haben, dies zu trainieren. Weiter konnte ich durch den taktischen Rahmen der Übung eine neue Gefechtsform planen und führen - die Verteidigung.»

In einem modernen Gefechtsfeld ist der Force Mix, die enge Zusammenarbeit

Beleuchtung des Gefechtsfeldes in ELM.

Es ist wichtig, die unterstellten Mittel und ihre Möglichkeiten genau zu kennen und insbesondere die Schnittstellen im Detail zu besprechen

unterschiedlicher Truppengattungen, unabkömmlich.

Es gilt, die verschiedenen Spezialfunktionen technisch zu verstehen, um sie taktisch richtig einsetzen zu können und aus der Breite des vorhandenen Wissens die richtigen Konsequenzen abzuleiten.

Die Koordination von Bogenfeuer, Infanterieverbänden, mechanisierten Verbänden und Einsatzlogistik verlangte viel von den Kadern auf allen Stufen, insbesondere von den beübten Kompaniekommandanten im praktischen Dienst.

Es braucht Vertrauen

Es ist wichtig, die unterstellten Mittel und ihre Möglichkeiten genau zu kennen und insbesondere die Schnittstellen im Detail zu besprechen. Nur so kann das Tempo einer koordinierten Aktion aufrechterhalten werden. Dafür braucht es ein hohes Mass an Vertrauen zwischen den Kommandanten und ihren Unterstellten, genauso wie auch zwischen dem Übungsleiter und seinem Team. Die Vielseitigkeit der eingesetzten Waffen und Geräte zeigte die Komplexität des modernen Gefechtsfelds.

Lehren

Für beide Kompanien konnten folgende Hauptlehren gezogen werden:

- Tempo hochhalten: Die Chefs auf allen Stufen müssen proaktiv in die nächste Geländekammer denken und befehlen, damit die ganze Aktion flüssig durchgeführt werden kann. Leerzeiten zwischen den Phasen müssen um jeden Preis verhindert werden. Wir müssen schneller sein als die gegnerische Lageverfolgung.
- Genaues Lagebild: Alle Stufen müssen zeitgerecht präzise Meldungen absetzen, damit der Kp Kdt die Lage im Griff hat. Alle Stufen müssen der Kp zwingend nicht nur Meldungen über den Gegner, sondern auch über die Lage der eigenen Truppe liefern.
- Informationsfluss: Das Lagebild des Kdt muss zwingend bis auf Stufe Soldat verbreitet werden, damit jeder das «Big Picture» versteht.

Während drei Tagen haben eine Infanterierekrutenschule und zwei WK-Kompanien eng zusammengearbeitet, um den Ausbildungserfolg herbeizuführen.

Diese Zusammenarbeit von den «Gelben» und den «Grünen» wurde von allen Beteiligten sehr geschätzt. Maj i Gst Sandro Keller, Kommandant des Mech Bat 14, meint dazu: Es gab natürlich interne Skepsis bei uns Gelben hinsichtlich ‹teilen› unserer Schiessplätze. Aber wir verstehen uns als eine Armee, darum war für mich klar, dass wir hier zusammen trainieren und gemeinsam besser werden wollen.

Der Austausch zwischen den Kadern, sowohl technisch wie auch taktisch, insbesondere aber auch menschlich, ist grossartig. Ich schätze dieses interne Networking sehr. Es trägt zum gegenseitigen Verständnis bei.

Die Zusammenarbeit mit den Minenwerfern ist ein Blick in die «gelbe» Zukunft mit dem Einsatz des Mörsers 16. Für den Nachtkampf, auf den ich ein besonderes Schwergewicht lege, war das Beleuchten mit Minenwerfern eine super Ergänzung und wir konnten wertvolle Erfahrungen sammeln.

Auch wenn wir Gelbe äusserst stolz sind auf unsere Kultur, unsere Leistungsfähigkeit und unsere Kampfkraft – schlussendlich müssen wir als Gesamtsystem Erfolg haben. Neben wenigen Ausbildungen an der Zentralschule arbeiten wir alle noch zu sehr in unseren Silos, daher war es mir wichtig, diese zu durchbrechen.

Wir sind eine Armee. Unser Dank geht an die Infanterieschule für die ausgezeichnete Organisation und den Austausch. Gerne immer wieder.» Wir danken für die Bereitschaft zur Zusammenarbeit und das damit entgegengebrachte Vertrauen. Es ist keine Selbstverständlichkeit. Dieser Wille, gemeinsam zu trainieren bringt uns als Armee weiter.